



BLOG

Weltwassertag 2023: 10 Fakten über Wasser

Die Welt befindet sich inmitten einer Wasser- und Hygienekrise, die durch den Klimawandel sowie langwierige bewaffnete Konflikte noch verschärft wird. Kinder, vor allem die schwächsten, leiden am meisten unter den Folgen.

Ein reines „Weiter so!“ kann es nicht geben – denn ansonsten werden auch im Jahr 2030 Milliarden Menschen, und vor allem Kinder, unter Wasserknappheit, mangelnder Hygiene und den direkten Folgen des Klimawandels leiden.

Zum Weltwassertag 2023 sollten wir uns daher diese 10 Dinge zum Thema Wasser bewusstmachen.

Freitag, 17. März 2023 um 12:00 Uhr
von Tim Rohde • 0 Kommentare



Wasser ist nicht nur elementarer Bestandteil des Lebens – es ist ein Menschenrecht. Nicht zuletzt die Ausbreitung des [Coronavirus](#) hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig sauberes Wasser und Hygiene für die Gesundheit sind. Der Klimawandel sorgt parallel für mehr



© UNICEF/UN0185038/Haro

Herausforderungen weltweit: Wasserknappheit, Klimawandel, Sanitärversorgung

Jedes Jahr erinnern wir zum Weltwassertag am 22. März daran: Weltweit leiden unzählige Menschen unter Wasserknappheit, den Folgen des [Klimawandels](#) und mangelnder Sanitärversorgung.

Nicht selten sehen sich Kinder und ihre Familien einer lebensgefährlichen Dreifach-Bedrohung ausgesetzt: unzureichende Wasserversorgung und Hygiene, damit zusammenhängende Krankheiten sowie akute Klimagefahren. Allein in den zehn afrikanischen Ländern Benin, Burkina Faso, Kamerun, Tschad, Côte d'Ivoire, Guinea, Mali, Niger, Nigeria und Somalia betrifft dies 190 Millionen Kinder.

[Der Zugang zu sauberem Wasser und Hygiene ist essentiell für Überleben und Entwicklung](#) – ganz besonders für kleine Kinder. "Wasser und Sanitärversorgung für alle" lautet demnach das sechste der [UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung \(SDGs\)](#). Doch davon sind wir weit entfernt. Höchste Zeit, sich einmal mehr ein paar Dinge zum Thema Wasser vor Augen zu führen.

1. Die Wasserkrise geschieht jetzt!

Wir erleben zwar Fortschritte in der weltweiten Wasserversorgung - in den letzten zwei Jahrzehnten haben über zwei Milliarden Menschen Zugang zu sicherem Trinkwasser erhalten. Dennoch haben auch weiterhin rund zwei Milliarden Menschen weltweit keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Eine unfassbare Zahl. Etwa 771 Millionen Menschen haben noch nicht einmal eine Grundversorgung mit Trinkwasser. Im Jahr 2040 werden Schätzungen zufolge fast 600 Millionen Kinder in Gegenden ohne ausreichenden Zugang zu Wasser leben. Betroffen sind vor allem Menschen oder Familien in den ärmeren Regionen der Welt – und dort vor allem in den ländlichen Gebieten.

Dabei sind mehr als zwei Drittel der Erde von Wasser bedeckt, allerdings sind nur weniger als drei Prozent davon trinkbar. Und dieses Trinkwasser ist zudem sehr ungleich verteilt. Besonders in Afrika, Lateinamerika und Asien herrscht vielerorts dramatische Wasserknappheit. Schätzungsweise 3,6 Milliarden Menschen leben heute in Gebieten, die mindestens einen Monat pro Jahr extrem wasserarm sind. Laut einer [Untersuchung von UNICEF](#) aus dem Jahr



Ausgetrocknete Felder, Staub und Steine: Der Wassermangel lässt sich an der kargen Landschaft Äthiopiens ablesen.

© UNICEF/UN022121/Mulugeta Ayene

Eine Besserung ist momentan nicht in Sicht. Der [UN-Weltwasserbericht](#) aus dem Jahr 2019 plädierte für "grüne" Lösungen – etwa natürliche Wasserkreisläufe, die für die Wasserversorgung genutzt werden sollten. Wann findet ein echtes Umdenken statt?

2. Wasser muss nicht nur sauber, es muss "sicher" sein.

Hier bei UNICEF wird von "sicherem" Wasser gesprochen, wenn es für die Menschen in der Nähe ihres Zuhauses zugänglich, bei Bedarf verfügbar und natürlich frei von Verunreinigungen ist.

Nur dann können sich Familien darauf verlassen, dass ihre Gesundheit nicht gefährdet ist. Was nützt es, wenn es zwar Wasser in der Nähe gibt, es aber aus einem verschmutzten Fluss kommt und voller Krankheitserreger steckt?

So ist die Situation etwa für Baraka aus dem [Südsudan](#). Mit seiner Mutter und seinen Geschwistern lebt der Fünfjährige am Stadtrand der Hauptstadt Juba. Im Bürgerkrieg wurden Wasserstellen und Brunnen gezielt beschädigt und zerstört. Die einzige Alternative für die Familie: Wasser aus einem nahegelegenen Fluss holen. Verschmutztes Wasser, das mit Keimen und Bakterien verunreinigt sein und zu Krankheiten führen kann.



3. Ohne sauberes Wasser und Hygiene verbreiten sich Krankheiten besonders schnell.

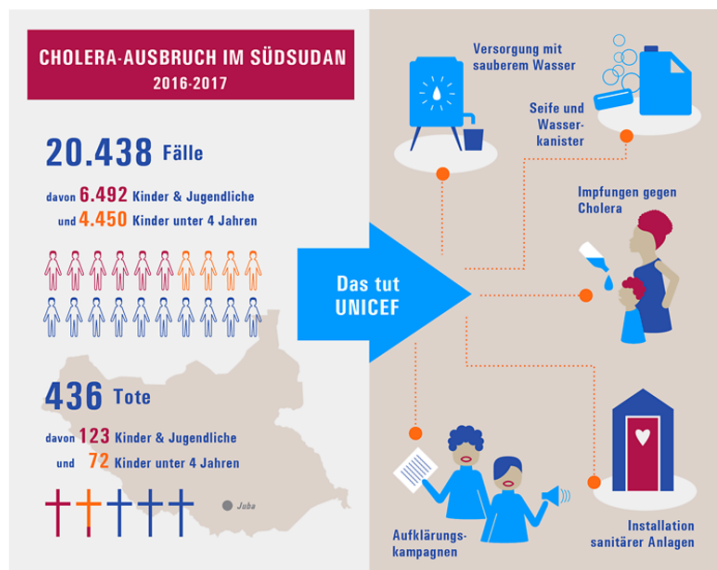
Spätestens seit Auftreten des Coronavirus sind auch wir hier noch stärker dafür sensibilisiert, dass Hygiene äußerst wichtig ist für die Vermeidung von Krankheiten. Speziell in den ärmeren Regionen der Erde ist verschmutztes Wasser aus Flüssen ein Problem – ein weiteres ist mangelnde Hygiene.

Schätzungsweise 2,3 Milliarden Menschen haben keine Möglichkeit, sich die Hände mit Wasser und Seife zu waschen, darunter 670 Millionen Menschen, die überhaupt keine Möglichkeit zum Händewaschen haben.

Die Hälfte der Weltbevölkerung, 3,6 Milliarden Menschen, verfügt zu Hause nicht über sichere sanitäre Anlagen. Dazu gehört etwa eine Toilette, die dafür sorgt, dass Menschen nicht in Kontakt mit den Ausscheidungen kommen, und ein System, das die Ausscheidungen sicher entsorgt.

Krankheiten können sich so schnell ausbreiten – eine tödliche Gefahr für kleine Kinder. Auch hier ist der Südsudan ein mahnendes Beispiel: Ein Cholera-Ausbruch hatte dort seit dem Sommer 2016 über 400 Todesopfer gefordert.

In der Regenzeit drohen weitere Ausbrüche: Überflutungen verschmutzen die Wasserquellen, viele sanitäre Anlagen sind in schlechtem Zustand – oder gar nicht erst vorhanden.



© UNICEF DT/Superblau

4. "Open defecation" ist weltweit verbreitet und eine Folge der Wasserknappheit.

Hierzulande praktisch undenkbar, in vielen Regionen der Welt Alltag: Rund 494 Millionen Menschen praktizieren den Stuhlgang im Freien. Sie verfügen also noch nicht einmal über eine einfache Toilette, sondern verrichten ihre Notdurft am Straßenrand, auf Feldern oder im Gebüsch.

wassersysteme über den Bau von Latrinen, sondern schult auch so genannte "Wasserkomitees".

Die Mitglieder der Komitees informieren andere Dorfbewohner dann beispielsweise über einfache Hygienepraktiken oder die Gefahr von Krankheiten. Oder sie überprüfen die Qualität des vorhandenen Trinkwassers.



Dieses Bürgerkomitee in Niger hat unter anderem die Aufgabe, die Dorfgemeinschaft für das Thema Hygiene zu sensibilisieren.

© UNICEF/Claudia Berger

5. Kinder sind am meisten durch Wasserknappheit und mangelnde Hygiene gefährdet.

Noch immer gehören der Mangel an sauberem Wasser und Hygiene zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Täglich sterben weltweit mehr als 1.000 Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser, fehlende Sanitäreinrichtungen und mangelnde Hygiene verursacht werden.

Dabei ist [Hygiene einer der einfachsten und kostengünstigsten Wege](#), um lebensgefährliche Krankheiten zu verhindern. Die Kinder auf den Philippinen haben nach dem großen Taifun 2013 gelernt, beim Händewaschen mit Seife zweimal "Happy Birthday" zu singen – das ist genau die richtige Zeit, um gefährliche Krankheitserreger zu beseitigen. Ein wichtiger Hinweis, denn in einigen der ärmsten Regionen der Erde ist Händewaschen nicht selbstverständlich.

Das gründliche Händewaschen mit Seife ist, wenn es richtig gemacht wird, auch im Kampf gegen das Coronavirus ein wichtiger Faktor – das haben wir seit Ausbruch des Virus immer wieder gehört. Das Problem: Milliarden von Menschen weltweit haben keinen ständigen, einfachen Zugang zu einem Ort, an dem sie sich die Hände waschen können.

weltweit für eine Milliarde Kinder ein extrem hohes Risiko, in unterschiedlicher Form von den Auswirkungen der Klimakrise getroffen zu werden – wenn wir nicht bald handeln!



Eine UNICEF-Wasserstelle in Äthiopien hilft Familien bei extremer Trockenheit.

© UNICEF/UN010167/Ayene

9. In Konflikten und Krisen haben Kinder doppelt so häufig keinen Zugang zu Wasser.

Weltweit benötigen Millionen Menschen in Notsituationen dringend sauberes Wasser. Ein besonders eindringliches Beispiel ist der [Bürgerkrieg in Syrien](#), der mittlerweile seit mehr als 12 Jahren andauert. Die Kämpfe haben dort tiefe Spuren hinterlassen: Die Wasserversorgung ist in vielen Orten regelmäßig zusammengebrochen, Millionen Menschen waren in den vergangenen Jahren betroffen.

UNICEF hat den Wassermangel in Syrien immer wieder mit Notlieferungen auf Trucks sowie dem Bau und der Reparatur von Brunnen und Infrastruktur bekämpft. Tagtäglich versorgen unsere Kollegen die Kinder in den zerstörten Städten und Flüchtlingsunterkünften mit sauberem Wasser. Ein besonderes Anliegen ist der Wiederaufbau der dauerhaften Wasserversorgung von Schulen.



Ähnlich hat sich die Situation in der [Ukraine](#) zugespitzt: Kritische Infrastruktur ist im Krieg zerstört worden, darunter auch Wassersysteme. Viele Menschen im Land waren in den vergangenen Monaten von der Wasserversorgung abgeschnitten - mit allen Folgen für Gesundheit und Hygiene.

Gemeinsam mit Partnern vor Ort arbeitet UNICEF daran, neben Kinderschutz, Lebensmitteln und Bildung auch den Zugang zu Wasser und Hygiene sicherzustellen. Seit Beginn des Krieges wurden etwa Wasser in Flaschen, Hygienesets für Familien, Babywindeln, Hygienesets für Einrichtungen oder auch Handdesinfektionsmittel verteilt. UNICEF stellt auch Wasser und Hygieneartikel bereit, die im Rahmen von humanitären Konvois in die besonders stark umkämpften Gebiete geliefert werden.

10. Wir müssen mehr tun!

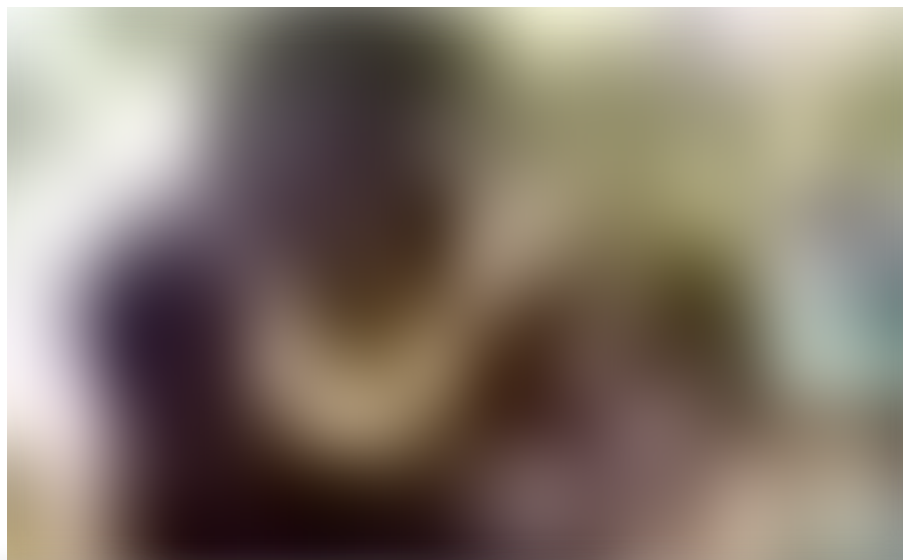
Die Zahlen und Fakten machen deutlich: Die Welt ist noch nicht auf dem richtigen Weg, um das sechste der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen: "Wasser und Sanitärversorgung für alle".

UNICEF arbeitet bereits auf höchster politischer Ebene und fordert Regierungen dazu auf, ihre Verpflichtungen zur Verbesserung des Zugangs zu Wasser und Hygiene einzuhalten und daran zu arbeiten, die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit von Regierungen und nationalen Statistikämtern gestärkt werden, um die Erhebung, Analyse und Verbreitung von Daten zu verbessern.

Vor dem Hintergrund der globalen Wasserkrise hat UNICEF 2021 die Initiative "[Wassersicherheit für alle](#)" ("[Water Security for All](#)") gestartet, um langfristig zu erreichen, dass jedes Kind Zugang zu einer nachhaltigen und klimaresistenten Wasserversorgung hat. Die Initiative soll Ressourcen, Partnerschaften und Innovationen bündeln und Unterstützung für die "Hotspots" mobilisieren, in denen Investitionen in die Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygiene am dringendsten sind.

Technische Entwicklungen und Innovationen könnten dabei weiterhelfen, wie dieses Beispiel aus Malawi zeigt: In einem Dorf nahe der Stadt Blantyre hat UNICEF eine solarbetriebene Pumpe installiert, die der Gemeinde hilft, sich auf zukünftige Notsituationen vorzubereiten.

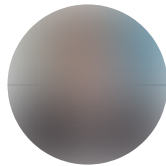
Die Solarpumpe reicht tiefer in den Boden als eine Handpumpe. Das bedeutet, dass die Menschen auch während einer Dürre, wenn der Grundwasserspiegel sinkt, Zugang zu Wasser haben. Zudem ist die Pumpe wartungsarm, und Solarstrom ist billiger, umweltfreundlicher und nachhaltiger als teure Dieselgeneratoren. Einfach, aber wirksam.



Unsere UNICEF-Kollegen überall auf der Welt werden auch weiterhin daran arbeiten, die Wasserversorgung für die am meisten benachteiligten Familien und Kinder sicherzustellen. Allein 2021 hat UNICEF 33.3 Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgt und für 8,4 Millionen Menschen den Zugang zu Sanitäranlagen bereitgestellt.

Doch die Weichen müssen zusätzlich auch auf den höchsten Entscheidungsebenen gestellt werden. Auf der UN-Wasserkonferenz 2023, die vom 22. bis 24. März in New York stattfindet, kommen weltweit führende Politiker*innen, relevante Organisationen und andere Teilnehmende zum ersten Mal seit 46 Jahren in diesem Rahmen zusammen, um die Fortschritte beim Ziel des Zugangs zu Wasser und sanitären Einrichtungen für alle zu überprüfen.

*** Dieser Beitrag erschien zuerst zur Weltwasserwoche 2018. Wir haben ihn für Sie aktualisiert.*



Autor*in Tim Rohde

Tim Rohde berichtet aus der Pressestelle über alle aktuellen UNICEF-Themen.

[← Vorheriger Artikel](#)

Was für ein Theater!

Schreiben Sie einen Kommentar

Ihr Kommentar*

Ihr Name*

Ihre E-Mail*

Herzlich Willkommen im UNICEF-Blog! Für ein faires Miteinander beachten Sie bitte die [Verhaltensregeln](#). Wir verarbeiten Ihre Daten mit Ihrer Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 f DSGVO, damit Sie einen Kommentar hinterlassen können. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kommentar senden

0 Kommentare

Rund ums Thema

UNICEF-Ziele Hygiene schützt vor Krankheiten	UNICEF-Ziele Innovationen bei UNICEF	UNICEF-Ziele Klimaschutz
UNICEF-Ziele Nothilfe für Kinder in Krisen- und...	Kinder in Not UNICEF hilft Flüchtlingskindern	Einsatzbereiche UNICEF hilft Kindern im Bürgerkrieg
Einsatzbereiche UNICEF hilft von Dürre betroffenen Kindern	Einsatzbereiche UNICEF hilft in El Niño-Regionen	Einsatzbereiche UNICEF hilft nach Flut und Überschwemmu...
Einsatzbereiche UNICEF hilft Hurrikan-Opfern	Einsatzbereiche UNICEF hilft bei Wassermangel	Afrika Hilfsprojekte in Äthiopien – spenden und...
Afrika UNICEF in Niger	Afrika Hilfsprojekte in Südsudan - jetzt Kindern helfen ...	Asien UNICEF in Nepal
Asien UNICEF auf den Philippinen	Asien UNICEF in Syrien	UNICEF-Ziele Sauberes Trinkwasser rettet Leben



Über uns

Service

Spenden



Spendenkonto

Bank: Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00
BIC: BFSWDE33XXX

IBAN kopieren

Spenden

USt-IdNr.: DE 123 049 237